

Legalisierung Cannabis

SPD, Grüne und FDP

haben im Koalitionsvertrag vereinbart,
eine kontrollierte Abgabe von Cannabis
an Erwachsene zu Genusszwecken
in lizenzierten Geschäften einzuführen

Lauterbach machte deutlich,
dass er seine ursprünglich ablehnende Position
dazu revidiert habe

Wirkung des THC

Relaxierend

Sedierend

Antiemetisch

Psychodelisch

Wirkungsspektrum

Raum-/Zeiterleben

Euphorische Gemütszustände

Intensivierung von Gefühlen

Erhöhte Kontaktfähigkeit

Aphrodisisierende Wirkung möglich

Energetisch, kreativ und lachlustig »high sein«

Sehr beruhigend (weniger THC) »stoned sein«

Kurzzeitnebenwirkungen

Schwindelgefühle

Konzentrationsprobleme

Mundtrockenheit

Rote Augen

Hustenattacken

Erstkonsum und Überdosierung

Übelkeit

Erbrechen

Herzrasen

Kreislaufprobleme

Halluzinationen

Angstzustände

Langzeitnebenwirkungen

Angsterkrankungen

Psychose / Depression

Amotivationales Syndrom

Einschränkungen der kognitiven

Leistungsfähigkeit

Pulmonale Folgeerkrankungen

Wechselwirkungen

Risiken beim Mischkonsum
sind höher als beim Monokonsum

Unerwartete Effekte,
nicht nur Summe der Einzelwirkungen

Bei unterschiedlichem Wirkeintritt der
Substanzen, verspätete Wechselwirkungen

Cannabis + Alkohol

Die Alkoholwirkung wird verstärkt
und die Cannabiswirkung überdeckt

Die Kombination kann Übelkeit und
(starke) Kreislaufprobleme verursachen

Cannabis + Upper

Hohe Kreislaufbelastungen

Die Kombination kann Angst- oder
Panikzustände fördern

Dauerhafter Konsum
erhöht Risiko für

Psychose und/oder Angsterkrankung

Cannabis + Halluzinogene

Gegenseitige Wirkverstärkung möglich

Die Kombination kann psychotische,
von Angst begleitete Zustände
auslösen oder verstärken

Das medizinische Grundproblem

Das noch wachsende Gehirn
kann schwer geschädigt werden

Das medizinische Grundproblem

Gehirnreifung ist mit ca. Mitte 30 abgeschlossen

Körpereigene Cannabinoide

(Endocannabinoide) mit Rezeptoren sind
essentiell in diesen Prozess involviert

Veränderte Neuronenreifung und Risiko für
Psychose steigen bei frühem Cannabiskonsum

Das medizinische Grundproblem

Epigenetische Effekte nach THC-Konsum
in der Adoleszenz können

- Hirnreifungsstörungen
- Reduktion der kognitiven Leistungen
 - psychische Erkrankungen
 - Defizite im Immunsystem
nach sich ziehen

Epidemiologie

Vier von zehn jungen Erwachsenen (15 bis 24 J)
haben Cannabis konsumiert

Zunahme des Cannabis-Konsums
in den letzten Jahren in den meisten
europäischen Ländern

Epidemiologie

Forschungsergebnisse liefern Hinweis,
dass eine Cannabis-Legalisierung die Zahl
der regelmäßigen Konsumenten erhöht

Entsprechend Erhöhung der
cannabisbezogenen Folgeerkrankungen

Hanf als modernes Arzneimittel

Schmerztherapie

Multiple Sklerose

Übelkeit, Erbrechen, Kachexie

Onkologisch

Psychiatrisch (Schlaf, Angst, ADHS, bipolare
Störung, schizophrene Psychosen)

Entzündungen (Colitis ulcerosa, Arthritis)

Autoimmunerkrankungen (Morbus Crohn)

Hanf als Rauschmittel

Marihuana/Gras

Getrocknete, zerkleinerte Blütentrauben
der weiblichen Pflanze

Haschisch/Haschisch-Öl
extrahiertes Harz

Art der Einnahme

Inhalation

Joint

Schischa / Bong

Pfeife / Eimer

Verdampfung

(Vaporizer, Minimierung der
Atemwegsbelastung)

Art der Einnahme

Enteral

Kekse (Space-Cookies)

Andere Backwaren

Heißer Tee, Honig und Cannabisbutter

in Alkohol gelöst

(siehe auch pharmazeutische Herstellung)

Vor 1898 war Marihuana das meist
gebrauchteste Schmerzmittel, dann kam Aspirin

1842-1900 waren 50% der Medikamente
in USA Cannabispräparate

1850-1950 waren in Europa
über 100 verschiedene Cannabismedikamente
auf dem Markt

Probleme waren

Dosierungsschwierigkeit

Paradoxe Wirkung

Konkurrenz durch synthetische Medikamente

Im 20. Jhd. Verbot von Cannabis
nahezu weltweit

Verschiedene Intentionen

In Frankreich ging es um die
bewusstseinsverändernden Eigenschaften

In England standen die medizinischen
Anwendungen im Vordergrund

Wirtschaftlich war Hanf günstiger Tabakersatz

Eindeutige Probleme

Künstliche Cannabinoide

Halbsynthetisch

(aus natürlichen Cannabinoiden)

Vollsynthetisch

40- bis 50-fache Potenz von THC

Beimengungen und Streckstoffe

In Produkten aus illegalem Cannabis gibt es häufig Streckstoffe und Beimengungen

Zerriebene Teile anderer Pflanzen

Gewürze

Fette

Öle

Schuhcreme

Cannabis freigegeben wie Alkohol

Alkohol begrenzen wie Cannabis
(Prohibition)

Was aus einer Veränderung wird
ist nie ganz klar

Wenn Cannabis legalisiert wird,
hört der Disput auf

Die Unordnung wird nicht geklärt,
sie wird zur Ordnung erklärt

Keine Diskussion mehr
um einen umstrittenen Stoff

Subjektive Bewertung

Der Suchtarzt ist von den
medizinischen Problemen geprägt

Drogenpsychosen

Angststörungen

Subjektive Bewertung

Ein Cannabiskonsum
mit kontrolliertem Konsum ohne Probleme
ist vom Genuss geprägt

Gelegenheitskonsum
wie bei einem Glas Bier oder Wein

Subjektive Bewertung

Diese widersprüchliche Bewertung
ist durch Sachargumente nicht aufzulösen

Subjektive Bewertung

Die medizinische Anwendung von Cannabis
bringt keinen Beitrag zu dieser Diskussion

Heilmittel durften schon immer toxisch sein
oder ein Abhängigkeitsrisiko haben

Opiathaltige Schmerzmittel und Heroin

DGPPN

(Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und
Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde)

Positioniert sich zum Regierungsbeschluss
der kontrollierten Abgabe von Cannabis

Forderungen

- Enge medizinisch-wissenschaftliche Beratung
 - Minimierung der Gesundheitsrisiken
 - Verhinderung der Zunahme des Cannabiskonsums
 - Sicherstellung von Prävention

Forderungen

- Sicherstellung Jugendschutz
- Ausweitung von Früherkennung
- Frühintervention bei psychischen Erkrankungen

Konkrete Maßnahmen

Aufklärung über Risiken

Spezifische Präventionsangebote und
schulische Präventionsprogramme

Zugang zu Cannabis nicht unter 21 Jahren

Konkrete Maßnahmen

Weitergabe von THC-Produkten an Personen unterhalb der Mindestaltersgrenze ist unter Strafe zu stellen

Verbot des Verkaufs von Cannabis mit THC-Gehalt z. B. $> 10\%$
(hohes Psychose Risiko)

Konkrete Maßnahmen

Begrenzung der Öffnungszeiten von
Verkaufsstellen

Alterskontrolle bei Abgabe

Hinweise auf Beratungsangebote

Kontrollierbare Mengenbegrenzung

Konkrete Maßnahmen

Direktes und indirektes Werbeverbot

Verpackungen mit Hinweisen zu Risiken

Gestaltung des Preisniveaus

Finanzierung von Beratungsangeboten aller Art

Begleitforschung

Zusammenhang zwischen Liberalisierung
des Cannabis Zugangs und Erhöhung
von Konsum und Missbrauch

Marktbeobachtung (illegale Quellen)

Konsumverhalten in unterschiedlichen Gruppen

Begleitforschung

Entwicklung des quantitativen THC-Gehaltes

Entwicklung der Behandlungszahlen im
Suchthilfesystem

Entwicklung Nebenwirkungsproblematik
(Notaufnahmen)

Veränderungen im Straßenverkehr

Forderung

Einnahmen aus dem Cannabis-Verkauf
müssen vollständig
zur Förderung von Prävention
und Jugendschutz
sowie zur Suchtversorgung verwandt werden

Bereits 2016 Stellungnahme des DGPPN mit Forschungsforderung

Bisher keine finanzielle
Unterstützungsprogramme

Regelung über den Preis

WHO empfiehlt Steuererhöhungen
(Tabak, Alkohol)

Der Verkaufspreise interessiert mehr
als der Wirkstoffgehalt
oder Gesundheitswarnungen

Regelung über den Preis

Die Politik muss die Preise auf dem legalen Markt so regulieren, dass ein Anstieg des Cannabis-Konsums vermieden wird

Der Schwarzmarkt soll durch den legalen Markt ersetzt werden

Preise im legalen Markt müssen mit Schwarzmarktpreisen konkurrieren können

Regelung über den Preis

Zu niedrige Preise für legales Cannabis
befördern aber den Konsum

(10 %-ige Reduktion des Verkaufspreises führt
zu Konsumzunahme von ca. 2,5 %)

Was bleibt

Weiterqualifizierung von Jugend-Sucht- und
Drogenberatungsstellen

Systemisch orientierte Frühintervention

Elterncoaching oder CRAFT

(Community Reinforcement and Family Training)

Was bleibt

Verstärkung der Suchtprävention
v.a. konsumbegleitender Angebote
(incl. Drug Checking)

Entwicklung von Kriterien für „risikoarmen“
Cannabiskonsum